

17349 Plath (MSE)

[~ 17 km sÖ 17033 Neubrandenburg; UTM: 33U 397 5925]

Im Jahr 1298 wird das Dorf mit dem slawischen Namen „Plote“ erstmals genannt. Plote bedeutet in deutscher Sprache „abgegrenzter, eingezäunter Ort“. Die Anlage als Angerdorf ist heute noch erkennbar. Wedege von Plote, Erblandmarschall des Landes Stargard, verkaufte Plath kurz vor seinem Tod um 1425 an das Kloster Wanzka. Unter klösterlichem Einfluss kam es dann zum Neubau der Kirche aus Feldsteinen. Nach der Reformation gelangte das Bauerndorf in herzoglichen Besitz.

Auf dem ca 2,5 Hektar großen Gelände eines sog. offenen Gartens in Plath findet man einen kreativ angelegten Bauern-, Natur- und Nutzgarten. Großzügige Blumenbeete mit Stauden, Rosen und bunten Sommerblüchern sowie Gemüse- und Kräuterbeete, Beeresträucher, eine Obstwiese und sogar ein kleiner Weinberg zeigen, was die Natur in dieser Region bieten kann. Gemütliche Sitzplätze und auch ein „wildes Eck“ laden zum Verweilen ein. Auf der Koppel grasen Pferde. Eine Storchenfamilie errichtet hier alljährlich ihre „Kinderstube“. 2010 erhielt der Garten das Markenzeichen „Natur im Garten“.



Bei der Dorfkirche in Plath handelt es sich um einen Bau aus der Mitte des 15. Jh. Ältere Kirchen, z. B. aus dem 13. Jh., bestehen aus mehr oder minder sorgfältig bearbeiteten Feldsteinquadern, hier jedoch findet man nur noch unregelmäßig gesetzte Findlinge. Ursprünglich verfügte die Kirche über einen Fachwerk-Turmaufsatz. Dieser wurde im Jahre 1854 wegen Baufälligkeit durch den heutigen Backsteinturm ersetzt, ein Werk von Friedrich Wilhelm Buttel (s. bes. Brunn). 1986 wurde der Turm mit Schiefer gedeckt.

Im Laufe des Jahres 2002 wurden weitere Sanierungsarbeiten durchgeführt. So konnten besonders die bleiverglasten Fenster teilweise erneuert und das Dach neu gedeckt werden. Außerdem wurden der Putz im Rautennetz des Ostgiebels erneuert. Hin und wieder – so auch in Plath – findet man alte Mühlsteine im Mauerwerk mittelalterlicher Kirchen. In Plath befindet sich der Bodenstein eines Mahlganges nahe der Südost-Kante des Bauwerks.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Alt Käbelich, Leppin, Pasenow.

